

Mitteilungen zum Avimonitoring im Kanton Zürich

Ein Projekt von BirdLife Zürich mit
Unterstützung der Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich

Texte: Martina Müller & Martin Weggler
Grafiken: Orniplan

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Avimonitorings

Die Freude und Faszination für die Vogelwelt packte mich im Studium zur Umweltingenieurin. Damals schrieb ich meine Abschlussarbeit über die Nahrungsökologie des Steinkauzes in einem Projekt der Vogelwarte. Diese kleine Eule eroberte mein Herz im Sturm und ich wollte mehr wissen über unsere Vogelwelt und wie man sie fördern und schützen kann.

In den letzten fünf Jahren hatte ich das Privileg, bei der Orniplan genau diese Herausforderung in meinem Arbeitsalltag umzusetzen und entsprechende Projekte mitzugestalten. Dabei musste ich feststellen, dass es gar nicht so einfach ist, den verschiedenen Ansprüchen an die Umwelt und Vorstellungen einer intakten Natur gerecht zu werden. Wollen die einen eine störungsfreie Zone, fordern die anderen ein Gebiet für Erholung oder Freizeitgestaltung. Noch komplizierter wird es in einem Gebiet mit Landwirtschaftsflächen, wie ich an einem meiner Langzeitprojekte selber erfahren musste. Dass das Braunkehlchen am Hüttnersee dieses Jahr nicht mehr gebrütet hat, stimmt mich traurig. Offensichtlich haben wir es trotz intensiver Schutzbemühungen nicht geschafft, die Bedürfnisse dieses Vogels zu erkennen. Oder die Ansprüche

der Vögel sind viel weitreichender und Schutzbemühungen im Brutgebiet alleine reichen nicht, um den Bestand zu erhalten. Aber es gibt auch Projekte, in denen unsere Mühen belohnt werden, wie der Ansiedlungsversuch der Flussee-schwalben in Horgen zeigt. Hier konnten wir dem Vogel den Weg weisen, um in unserer zivilisierten Welt erfolgreich neue Brutmöglichkeiten zu erschliessen.

Meine Zeit bei der Orniplan geht zu Ende und ich werde ab Ende Januar beim Gymnasium Immensee eine neue Stelle als Assistentin und Projektleiterin antreten. Ich möchte mich an dieser Stelle von Ihnen verabschieden und für die gute Zusammenarbeit bedanken. Es war eine wunderschöne, intensive und lehrreiche Zeit, die mir immer in guter Erinnerung bleiben wird. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Spass und Freude beim Vogelbeobachten und vielleicht trifft man sich ja mal im Feld!

Martina Müller

Bemerkenswerte ornithologische Ereignisse 2018 in Kürze

In Ergänzung zu den Hinweisen im letzten Avi-Info sind weitere Meldungen der Saison 2018 bemerkenswert:

- **Zwergsumpfhuhn, Tüpfelsumpfhuhn, Wasserralle:** 2018 wurde im Neeracherried der Wasserstand zur Brutzeit gegenüber den Vorjahren erhöht. Dies führte zu den höchsten Bestandszahlen in den letzten vier Jahrzehnten von Wasserralle (35 Reviere!), Tüpfelsumpfhuhn (7 Reviere) und zur Ansiedlung zweier Zwergsumpfhühner (rufend Mitte Mai–Mitte Juni). Diese plötzliche Verbesserung gegenüber den Vorjahren unterstreicht die Bedeutung des Wasserstands für die Ansiedlung typischer Riedvögel in Flachmooren.
- **Sperlingskauz:** 1 Rufer während mehr als zwei Wochen im Chäferbergwald/Stadt Zürich (von mehreren Personen gemeldet).
- **Haselhuhn:** Neue Nachweise von rufenden Hähnen im Oktober an mind. 2 Stellen in der Gemeinde Hütten ZH.



In den zentralen Bereichen des Neeracherrieds mit Grossegegen- und Röhrichtbeständen stand das Wasser zur Brutzeit hoch.
© Martin Schuck

Feldlerchen-Studie 2017 löst unerwartet viel aus

Am 10. Dezember 2018 beginnt im Kantonsrat die Debatte ums Budget 2019. Die FDP unterstützt überraschend einen Vorstoss der SP, den Naturschutzfonds um 2 Millionen zu erhöhen. Mitauslöser ist der Umweltbericht 2018 der Baudirektion. In diesem wird die Situation der Biodiversität im Kanton Zürich als «besorgniserregend» bezeichnet. Die Einschätzung erfolgt u.a. aufgrund des Niedergangs der Feldlerche zwischen 2008 und 2017.

Dank Ihrer Hilfe und den früheren Erhebungen des Avimonitorings gelang es, die Behörden und Bevölkerung auf die Halbierung des Bestands in nur 10 Jahren dieses ehemaligen «Allerweltsvogels» aufmerksam zu machen. Die einwandfreien Studienergebnisse haben neben dem politischen Parkett weitere Beachtung gefunden:

- Prominente Darstellung in der Bilanz Naturschutz-Gesamtkonzept 2015;
- Motivationshilfe für die Kantone AG, BE & ZH, ein Innovationsprojekt zur Förderung der Feldlerche vorzubereiten;
- Ergebnisse zitiert in diversen Artikeln, u.a. in Tages-Anzeiger, NZZ, sowie auch in Meinungskolumnen zum Thema «Agrarpolitik 2022+» und im Schweizer Brutvogelatlas 2013-2016.

Hoffen wir, dass sich trotz langsam drehenden Mühlen noch rechtzeitig wirkungsvolle Veränderungen zu Gunsten der

Feldlerchen realisieren lassen. Fürs Projekt Avimonitoring ist die Feldlerchen-Studie eine Bestätigung, zeigt aber auch, worauf zu achten ist:

- Vorausschauende Erkennung für den Naturschutz wichtiger Fragen und rechtzeitige Planung entsprechender Studien auf Grundlage der Avimonitoring-Datenreihen, die bis 1975 zurückreichen;
- Studienergebnisse tauftrisch veröffentlichen, nicht mehr als 12 Monate zurückliegend;
- Publikation der Ergebnisse in einer Fachzeitschrift wie dem Ornithologischen Beobachter (erweckt bei Behörden & Journalisten Vertrauenswürdigkeit und erspart Rückfragen).

Und nicht zuletzt sind solche Erfolge nur dank der Pflege eines Stabs von qualifizierten Freiwilligen möglich, die sich motiviert an der Feldarbeit beteiligen und oft selbst vor Ort die Situation am besten kennen. Wenn das Avimonitoring auch für ihre Arbeit unterstützende Ergebnisse liefert, schliesst sich der Kreis.



Mehr Geld für Feldlerchen, Kiebitze, Schafstelzen und Wachteln

Kanton Der Naturschutzfonds soll um 2 Millionen Franken erhöht werden. Das fordert jetzt sogar die FDP.

Im 60-seitigen Umweltbericht 2018, den die kantonale Baudirektion am Donnerstag veröffentlicht hat, wird die Biodiversität im Kanton Zürich als «besorgniserregend» bezeichnet. Der schlechte Zustand zeigt sich vor allem daran, dass natürliche Lebensräume wie Moore, Hecken oder Randflächen immer häufiger verschwinden und die Anzahl vieler Tierarten schrumpft.

Nun soll der Naturschutzfonds um 2 Millionen Franken erhöht werden. Die FDP unterstützt einen entsprechenden Antrag der SP in der kommenden Budgetdebatte am 10. Dezember. Die FDP hatte einen gleichen Antrag unabhängig von der SP eingereicht, ihn dann aber aus Gründen der Doppelspurigkeit zurückgezogen. FDP-Regierungskandidat Thomas Vogel sagte gegenüber dem «Regionaljournal» von SRF, dass dem Fonds ein erheblicher Mehrbetrag zukommen werde. Im vergangenen Jahr war der Natur-



Berichterstattungen über die Biodiversität im Kanton Zürich im Tages-Anzeiger (1.12.2018) und im Umweltbericht 2018 des Kantons Zürich.

Orniplan sucht einen neuen Mitarbeiter/eine neue Mitarbeiterin

Das Ökobüro Orniplan in Zürich erbringt Dienstleistungen im Bereich Ökologie und Ornithologie für Behörden, Firmen und Bildungseinrichtungen. Auf 1. Februar 2019 sucht Orniplan nun eine(n) wissenschaftliche(n) Mitarbeiter/Mitarbeiterin.

Das vollständige Stelleninserat finden Sie unter www.orniplan.ch/stellenangebote

Vogelbestände 2018 in den Schutzgebieten

Sie haben uns wiederum geholfen, die Brutvögel in 13 ornithologisch wichtigen Naturschutzgebieten zu erfassen und damit die nunmehr über 40-jährige Zählreihe fortzusetzen. Herzlichen Dank!

Eines zeigten Ihre Bestandsaufnahmen 2018: das Potenzial unserer Schutzgebiete ist bei Weitem nicht ausgereizt, weil wichtige Schlüsselgrößen wie der Wasserstand für Brutvögel und wohl auch andere Feuchtgebietsarten suboptimal sind. Durch den Höherstau im Neeracherried erreichten nicht nur die Rallen einen Höchstbestand (s.o.), auch der Zwergtaucher kehrte nach sechsjähriger Abwesenheit 2018 wieder als Brutvogel ins Neeracherried zurück. Ähnliche Optimierungen liessen sich bestimmt auch durch bessere zeitliche Terminierung des Schnittrits, z.B. erst ab Mitte Oktober erzielen, wodurch der Spätaufwuchs reduziert würde, was z.B. bodenbrütenden Kiebitzen behagt.

In den Langzeitbestandsreihen fällt auf, dass der Rohrschwirl und die Nachtigall nach einer Phase mit hohen Beständen

eher wieder rückläufig im Bestand sind. Der Kleinbestand des Drosselrohrsängers (Greifensee, Pfäffikersee, Neeracherried) nimmt leicht zu.



Wasserralle liebt hohe Wasserstände

© M. Gerber

Tab. 1: Gesamtbestände (Anzahl Brutpaare) ausgewählter Arten der Schutzgebiete der letzten 10 Jahre. Untersuchte Schutzgebiete: Bachenbülacher Allmend, Dielsdorfer-Steinmaurer Ried, Glatt (Altlaufgebiete Oberglatt), Greifensee (Oberer & Unterer), Husemer See, Katzensee (Chatzensee, Allmend, Hänsiried), Klotener Ried, Lützelsee und Lutiker Ried, Neeracherried, Oerlinger Ried, Pfäffikersee (alle Feuchtgebiete), Seeweidsee, Thurauenwälder und Uetziker Ried.

Art Nr.	Art	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
50	Zwergtaucher	15	15	12	11	11	9	12	8	11	16	20
80	Haubentaucher	72	73	85	49	49	54	58	62	55	71	68
350	Kormoran	9	40	45	48	46	56	46	55	67	77	83
470	Zwergdommel	10	14	13	11	3	9	10	8	8	10	9
500	Weisstorch	16	17	18	17	21	20	20	15	14	18	19
850	Kolbenente	0	0	0	0	0	1	3	2	3	4	3
1670	Wasserralle	34	30	31	34	21	29	28	26	32	38	52
1710	Tüpfelsumpfhuhn	2	3	0	3	4	6	2	2	3	1	7
1730	Teichhuhn	29	28	32	22	26	22	20	27	40	32	35
1770	Blässhuhn*	6	7	6	9	25	47	45	43	38	49	62
1850	Kiebitz	8	11	10	8	13	11	7	8	6	6	10
2563	Mittelmeermöwe	2	1	1	2	2	2	1	1	1	0	0
2630	Lachmöwe**	175	172	184	166	226	292	180	287	216	200	148
2750	Flusseeeschwalbe**	70	104	44	69	38	59	73	99	76	82	62
3000	Turteltaube	3	5	1	5	3	2	2	2	2	1	1
3040	Kuckuck	18	15	16	18	16	15	19	21	20	16	19
3320	Eisvogel	1	0	0	1	0	0	0	1	1	1	2
3450	Kleinspecht	8	8	7	8	7	6	8	6	6	6	5
3660	Pirol	12	15	11	13	13	12	14	11	9	11	12
3900	Bartmeise	0	0	0	0	0	0	3	0	2	0	0
4020	Nachtigall	38	45	65	58	73	71	80	77	73	66	57
4290	Wacholderdrossel*	14	17	20	21	20	53	47	58	57	69	50
4390	Feldschwirl	38	46	51	58	34	32	31	30	40	46	29
4430	Rohrschwirl	33	38	35	41	28	26	22	21	19	22	21
4450	Drosselrohrsänger	6	3	7	7	9	7	8	17	11	11	19
4460	Teichrohrsänger	259	344	389	327	313	284	287	288	264	284	280
4470	Sumpfrohrsänger	193	176	209	190	170	198	193	180	146	122	152
4720	Fitis	77	68	54	66	56	46	45	41	31	29	15
4730	Zilpzalp	109	89	93	80	67	70	115	74	92	108	89
5160	Neuntöter	3	3	4	3	2	3	1	0	0	0	0
5580	Goldammer	119	125	138	135	148	138	134	138	135	128	132
5740	Rohrhammer	143	158	151	134	152	146	125	134	136	145	149

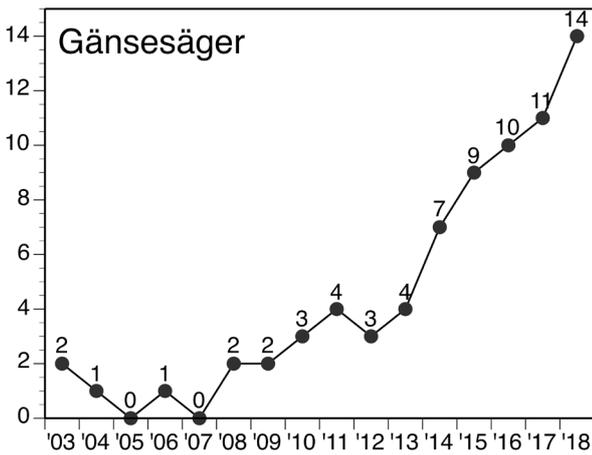
* nicht in allen Schutzgebieten/in allen Jahren erfasst

** Oberer Greifensee noch unvollständige Daten 2018

Bestandsentwicklung unserer Fokusarten

Gänsesäger

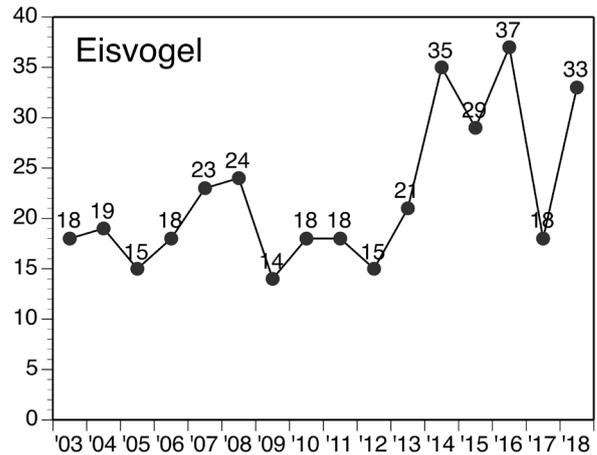
Erfreuliche Entwicklung bei dieser attraktiven Entenart mit mitteleuropäischem Verbreitungsschwerpunkt: 14 Familien mit kleinen Jungen. Alle Vorkommen an den grösseren Fließgewässern. Bruten mitten in den Städten Zürich (Schanzengraben, Sihl, Limmat) und Winterthur (möglicherweise Eulach, Familie wurde in Garten gefunden und an Töss verfrachtet).



Entwicklung der Bestandszahlen des Gänsesägers im Kanton Zürich zwischen 2003 und 2018.

Eisvogel

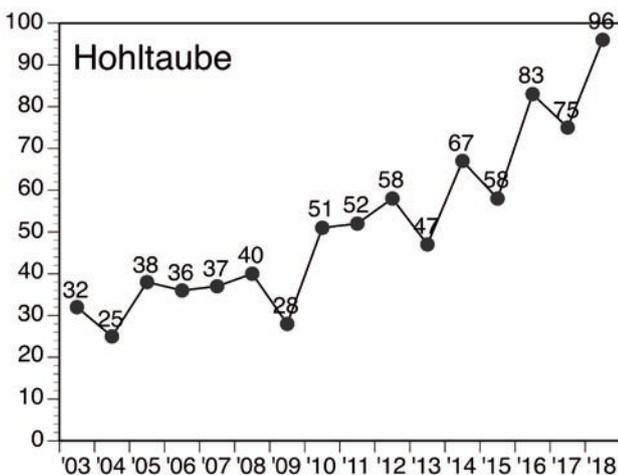
Quasi Verdoppelung des Bestands innerhalb 12 Monate und damit Ausgleich des Rückschlags 2017. Grund: Gute Wasserführungen, wenige Brutverluste durch Hochwasser. Der Eisvogelbestand ist evtl. leicht überschätzt aufgrund von Abgrenzungsproblemen, was sind Wechselbrutstandorte gleicher Paare innerhalb der Saison bzw. sicher verschiedene Paare.



Entwicklung der Bestandszahlen des Eisvogels im Kanton Zürich zwischen 2003 und 2018.

Hohltaube

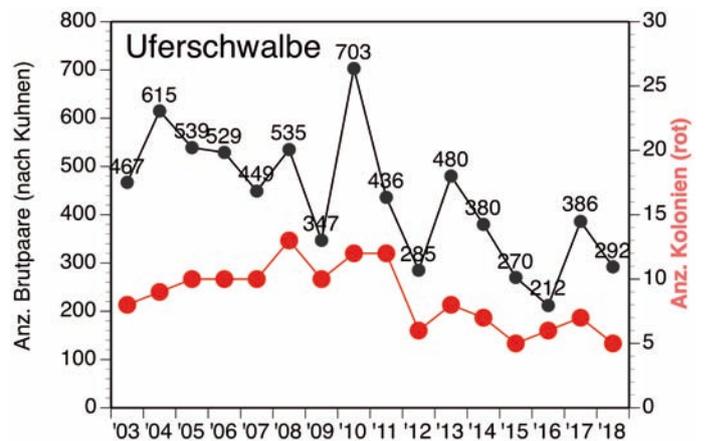
Höchste Zahl von Nachweisen seit Beginn der systematischen Beobachtung im Avimonitoring 2003. Diverse neue Fundorte im bekannten Areal, zumeist jedoch nur Rufplätze und keine Höhlenfunde. Weiterhin grosse Areale unbesiedelt (Limmattal, Furttal, Glatttal, Zürichseegebiet). Bei uns vollständig abhängig von Grosshöhlen in Stark- und Altholz der Buche. Andere Aspekte der Ökologie der Hohltaube bleiben ein Geheimnis, entsprechend schwierig sind die auffälligen Verbreitungslücken zu interpretieren oder Prognosen über Wälder mit Vorkommenspotenzial anzustellen.



Entwicklung der Bestandszahlen der Hohltaube im Kanton Zürich zwischen 2003 und 2018.

Uferschwalbe

Nur noch 5 Standorte mit ca. 750 Röhren, was knapp 300 Brutpaaren entsprechen dürfte (nach Kuhn). 2 von 5 Standorten sind eigens errichtete Sanddepots. Trend zu immer weniger Standorten mit kurzer Beständigkeit hält an (Folge der Industrialisierung des Abbaus in immer weniger, schnell ausgebeuteten und wieder aufgefüllten Gruben).



Entwicklung der Bestandszahlen der Uferschwalbe im Kanton Zürich zwischen 2003 und 2018.

Wir danken den über 200 Ornithologinnen und Ornithologen, die sich 2018 an einem oder mehreren Beobachtungsnetzen beteiligten.

BirdLife Zürich bedankt sich ganz herzlich bei allen aktiven Avimonitring-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern! Ihre Arbeit ist unabdingbar, um die Naturschutzbemühungen auf aktuelle Fakten abzustützen.

Folgende Personen steuerten Beobachtungen und Feldaufnahmen zum Avimonitring 2018 bei:

Andrea Abgottspon, Urs Heinz Aerni, Markus Alig, Roland Altenburger, Antonio Anta Brink, René Appenzeller, Stefan Bachmann, Nicolas Baiker, Marianne Baracchi-Meier, Silvio Bartholdi, Sophie Baumann, Andreas Baumgartner, Christian Beerli, Anna Bérard, Markus Berset, Doris Besmer, Samuel Betschart, Andreas Bieri, Ueli Bieri, Othmar Binder, Jan Bisschop, P. + C. Blaser, Franziska Blum, Matthias Bodmer, Yvonne Bollinger, Molly Bollmann, Timothee Bonnet, Ursula Bornhauser-Sieber, Claudio Bozzuto, Eva Bruhin, Romano Bruhin, Martin Brunner, Roger Brunschwiler, Leon Brüniger, Paul Brändli, Monica Burri, Jost Bühlmann, Annina Bürgi, Sonja Bächli, Rolf Bösch, Eric Christen, Doris Davatz, Gaëtan Delaloye, Marianne Denzler, Philipp Denzler, Team Desi, Nicole Dickbrenner, Hans-Ueli Doessegger, Jasmin Ducry, Andi Ducry, Matthieu Dvorak, Hermann Dähler, Esther Dähler, Fritz Dällenbach, Michel d'Hollosy, Markus Ehrenguber, Matthias Ernst, Lena Escher, Urs Eugster, Ruth Fiechter, Gregor Fiechter, Levi Fitze, Patrick Franke, Erich Frei, Johann Frei-Morf, Marcel Freimüller, Arthur Fries, Irene Fuetsch, Markus Furrer, Michael Furrer, David J. Galeuchet, Andreas Gantenbein, Martin Ganz, Ueli Gasser, Walter Geiger, Matthias Gerber, Hans Gfeller, Esther Glaus, Christa Glauser, Matthias Griesser, Peter Gysi, Margrith Gärtner, Irma Götsch, Michael Götsch, Herbert Hächler, Marco Hammel, Rolf Hangartner, Helle Hansen, Daniel Hardegger, Maggy Hartmann, Dominik Henseler, Jürgen Herbst, Siegfried Herrmann, Mike Hertel, Michael Hettich, Viveka Heuman, Urs Hilfiker, Gertrud Hillenbrand, Fritz Hirt, Merlin Hochreutener, André Hofmann, Benjamin Homberger, Ursula Huber, Alfred Huber, Susi Huber, Walter Hugelshofer, Walter Hunkeler, Leo Hüppin, Alfred Häller, Ruth und Martin Höner, Beat Imfeld, Edwin Isenschmid, Tobias Jonas, Esther Juzi, Stefan Keller, Gaby Keller, Ruedi Keller, Louis Kernen, Daniel Kessler, Daniel Kleiner, Hannes Klopfenstein, Florian Knaus, Hanspeter Koch, Gerald Kohlas, Urs Kormann, Daniel Kronauer, Jolanda Kronauer, Patric Kubli, Andreas Kunz, Rolf Kunz, Alberto Köhl, Jonas Landolt, Flurin Leugger, Walter Leuthold-Glinz, Marco Lichtsteiner, Tobias Liechti, Stefan Linder, Andreas Lischke, Heinz Locher, Christian Locher, Nina Lohri, Ursula Loritz, Claudio Lotti, Helena Lüthy, Ulrich Maier, Roger Markwalder, David Marques, Patrick Marti, Joanna Matuszkiewicz, Julien Mazenauer, Hans-Rudolf Meier, Friederike Meyer, Maya Minder, Amadeus Morell, Walter Mosimann, Sepp Muff, Ruth Müdespacher, Pia Müller, Claudia Müller, Andreas Müller, Werner Müller, Martina Müller, Werner Müller (Winterthur), Patrick Mächler, Neeracherried Naturzentrum, Hans Neracher, Willy Neukom, Martin Neumeister, Maja Niederhauser, Waltraud und Paul Oberhänsli, Florian Oertel, Marcel Parodi, Gilberto Pasinelli, Joanna Pawlowska, René Périsset, Alois Portmann, Martin Preiswerk, Ursula Ramseier, Max Reutlinger, Irene Ribbe, Dennis Riederer, Anja Rieger, Mathias Ritschard, Christian Rixen, Christian Rogenmoser, Martin Roost, Heidi Roschitzki-Voser, Martin Rosenberger, Thomas Ruckli, Max Ruckstuhl, Richard Ruh, Susanne Ruppen, Fabian Rüeger, André Röthlisberger, Robert Sand, Inge Schaubhut, Sabine Schaufelberger, Christine Schaufelberger, Lukas Scheidegger, Daniela Schibli, Maximilian Schmid, Hans Schmid, Patrick Schmid, Françoise Schmit, Anita Schneeberger, Brigitte + Stefan Schneider, Iris Scholl, Christine Schoop, Martin Schuck, Nico Schwarzenbach, Irene Schürmann, Walter Schönenberger, August Schönenberger, Arthur Siegfried, Fritz Sigg, Esther Sprenger, Ernst Spychiger, Jürg Steiner, Verena Stieger, Zivi Stiftung Frauenwinkel, Marcel Straumann, Simon Stricker, Andrea Stricker, Urs Sulger, Werner Suter, Kalytta Th, Georg Ulrich, Erika Umbricht Gysel, Lukas Vetter, Larissa von Buol, Hannes von Hirschheydt, Andrea Vonau, Liliane Voumard, Paul Walser, Samuel Wanzenried, Beat Wartmann, Stefan Wassmer, Martin Weggler, Ernst Weiss, Andreas Weiss, André Weiss, Nadja Weisshaupt, Urban Wenk, Stefan Werner, Michael Widmer, Rolf Wiedmer, Peter Wild, Wilma Willi, Stephan Wirth, Andy Wyss, Remo Zanelli, Markus Zanelli, Martin Zimmerli, Christa Zollinger, Hans Zollinger, Walter Zuber, Alex Zuber, Max Zumbühl, Team Zurschmiede/Krebs und Alexander Zürcher.

Ferner bedanken wir uns bei der Schweizerischen Vogelwarte, dem Andelfinger Naturschutzverein (Feldlerche, Eisvogel) und der Ala, Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz (Reservatsbetreuung) für den Datenaustausch.

Wir wünschen Ihnen allen schöne Festtage und freuen uns, Sie an der
Avimonitring-Tagung vom 23. Februar 2019
begrüssen zu dürfen (Einladung erfolgt im Januar).